

AKADEMISCHER GOTTESDIENST

Predigtreihe: Heilige ohne Heiligenschein. Ökumenische Perspektiven

Sommersemester 2021, 06.06.2021, 10 Uhr, Stadtkirche St. Michael Jena

Liturgie: Karl-Wilhelm Niebuhr

Orgel: KMD Martin Meier / Gesang: Eva-Maria Ortmann

PREDIGT

Katharina Bracht

1Korinther 12,12–13.21

Heilige: Gemeinschaft der Heiligen

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Amen.

Liebe Gemeinde,

1. Was verstehen Sie unter der Gemeinschaft der Heiligen?

Wir haben es gerade, wie in jedem Gottesdienst, bekannt: Wir glauben an Gott, den Vater, an Jesus Christus, an den Heiligen Geist, die christliche Kirche – und an die Gemeinschaft der Heiligen!

Was verstehen wir unter der Gemeinschaft der Heiligen? Dieser Frage möchte ich heute in unserer Predigtreihe, in der es um »Heilige ohne Heiligenschein« geht, nachgehen. Wir nähern uns dem Thema in diesem Sommersemester aus verschiedenen ökumenischen Perspektiven: russisch-orthodox, römisch-katholisch, lutherisch – und heute aus einer evangelisch-reformierten Perspektive.

Als bekannteste Bekenntnisschrift der reformierten Kirchen darf der Heidelberger Katechismus gelten. Seit 1563 ist er als eine Art Lehrbuch für den kirchlichen Unterricht in Gebrauch, in dem man Antworten auf alle FAQs des Christentums finden kann. In dem Kapitel, in dem es um die Erlösung geht, werden die Artikel des Glaubensbekenntnisses erklärt. Hier steht auch die Frage, über die ich heute mit Ihnen nachdenken möchte:

»Was verstehst Du unter der ›Gemeinschaft der Heiligen?«

Die Antwort besteht aus zwei Teilen:

»Erstens: Alle Glaubenden haben als Glieder Gemeinschaft an dem Herrn Christus (1Joh 1,3; 1Kor 1,9) und an allen seinen Schätzen und Gaben (Röm 8,32).

Zweitens: Darum soll auch jeder seine Gaben willig und mit Freuden zum Wohl und Heil der anderen gebrauchen (1. Kor 12,12–13.21; 13,5–6; Phil 2,4–6).«

2. Mit der ersten Antwort wird ein häufiges Missverständnis ausgeräumt: Mit der »Gemeinschaft der Heiligen« ist kein elitärer Zirkel von wenigen herausragenden Menschen gemeint. Es geht nicht um einzelne große Vorbilder. Es geht nicht um einige besondere Menschen, die sich in der einen oder anderen Hinsicht hervorgetan haben – sei es im Glauben oder im Handeln. Es geht vielmehr um alle Menschen, die an den dreieinigem Gott glauben, um alle Gläubigen in Raum und Zeit. Sie alle – auch wir alle – zählen zur Gemeinschaft der Heiligen.

In guter reformierter Tradition belegt der Heidelberger Katechismus seine Antworten mit Bibelstellen. Auf eine davon möchte ich ausführlicher eingehen: auf das Bild von dem einen Leib und den vielen Gliedern, das Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther verwendet, um zu erklären, wie wir uns die Gemeinschaft der Christen vorstellen sollen.

Paulus schreibt im 12. Kapitel:

¹² Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.

¹³ Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.

²¹ Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht.

Mit diesem Bild vom Leib und seinen Gliedern möchte Paulus erklären, dass die Menschen, die zu Christus gehören, eine Gemeinschaft bilden – auch wenn sie sehr, sehr unterschiedlich sind. Wenn Sie mal Ihre Glieder bewusst anschauen: So ein Fuß ist doch recht verschieden von einer Hand, und erst recht von einem Ohr! Und das Ohr ist ganz anders als die Nase – das eine rund, die andere spitz, mehr oder weniger, das eine kann hören, die andere kann riechen. Und das ganze Haupt – es ist so weit entfernt von den Füßen, am anderen Ende unseres Körpers!

Was für uns Erwachsene – anders als noch für Säuglinge und Kleinkinder – selbstverständlich ist, das gilt genauso für die Kirche. Wir sind alle sehr unterschiedlich, wenn Sie mal so durch die Reihen schauen: alt oder jung, groß oder klein, Mann oder Frau, Student oder Professorin, in Jena geboren oder zugezogen, wohlhabend oder mit beschränkten Mitteln, schon als Baby getauft oder gerade erst zum Glauben gekommen – der Gegensatzpaare lassen sich unzählige nennen. Und trotzdem gehören wir alle zusammen!

Und warum? Weil wir alle zu Christus gehören – zum Leib Christi, wie Paulus sagt. Wir alle sind Glieder am Leib Christi, in all unserer Unterschiedlichkeit (1Kor 12,27). Was uns verbindet, ist der eine Geist, den wir empfangen, wenn wir getauft werden. Paulus hat dabei nicht unsere heutige Art zu taufen vor Augen, bei dem der Kopf mit dem

Taufwasser nur etwas benetzt wird – nein, Paulus stellt sich vor, dass wir so richtig ins Wasser eingetaucht und durch und durch mit dem Geist gewässert und getränkt werden (1Kor 12,13)! Der Geist ist es, der uns zu Christi Leib verbindet. Er verbindet uns also nicht nur miteinander, sondern vor allem ganz eng mit Christus.

Was das bedeutet, ist etwas ganz Großes – der Heidelberger Katechismus in seiner Knappheit bringt es mit nur einem Satz auf den Punkt: »Alle Glaubenden haben als Glieder Gemeinschaft an dem Herrn Christus und an allen seinen Schätzen und Gaben.« Das bedeutet: Als Glieder am Leib Christi haben wir teil an Gottes übergroßer Liebe, die in Christus Jesus ist. Wir haben teil an der Gerechtigkeit, mit der Gott uns gerecht macht. Wir haben teil an dem Leben, zu dem er Jesus auferweckt hat (Röm 8,32–39). Das ist etwas ganz, ganz Großes! Darüber dürfen wir uns unbändig freuen!

3. »Was verstehst Du unter der ›Gemeinschaft der Heiligen?« Die zweite Antwort des Heidelberger Katechismus bringt einen zweiten Aspekt ins Spiel: Die Freude über unser Heil soll in unser Handeln ausstrahlen!

»Darum soll auch jeder seine Gaben willig und mit Freuden zum Wohl und Heil der anderen gebrauchen.«

In unserer Gemeinschaft der Heiligen steht keiner für sich allein. So wie jedes Glied eines Leibes die anderen Glieder braucht, so brauchen auch die Glieder am Leib Christi einander. Oder anders ausgedrückt: Wir alle brauchen einander, damit wir Kirche sein können.

Aber was heißt das? Wie, in welcher Hinsicht brauchen wir einander? Paulus nennt drei Arten:

1. Wir sollen solidarisch und empathisch miteinander sein: »Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit« (1Kor 12,26). Die Gemeinschaft trägt uns.
2. Wir sollen füreinander sorgen, und zwar in gleicher Weise. Er will uns alle gleichermaßen in die Pflicht nehmen, selbst wenn auf den ersten, oberflächlichen Blick manche schwächer, weniger angesehen oder weniger einflussreich zu sein scheinen als andere (1Kor 12,21–25). Jeder und jede ist wichtig für unsere Gemeinschaft!
3. Wir sollen unsere je eigene, besondere Gabe in unsere Gemeinschaft einbringen – was es auch sei. Paulus zählt einiges auf: Manche sind hervorragende Ärzte und haben die Gabe gesund zu machen, manche sind einfühlsam und zupackend und haben die Gabe zu helfen, manche sind begabte Exegeten und können anderen die Bibel erklären, manche wiederum sind begeisterte Lehrerinnen oder Lehrer, wieder andere sind charismatische Führungspersönlichkeiten, wieder andere können besonders intensiv beten ... (1Kor 12,4–11.28–30). Überlegen Sie mal: Was können Sie eigentlich besonders gut? Wo liegen Ihre Gaben? Womit können Sie unsere Gemeinschaft bereichern?

Gottes Geist hat die Gaben sehr unterschiedlich verteilt – und alle, alle werden gebraucht!

4. So heben die beiden Antworten des Heidelberger Katechismus zwei verschiedene Aspekte hervor, aber sie gehören ganz wesentlich zusammen: Zur Gemeinschaft der Heiligen gehören alle, deren Leben durch die Gemeinschaft mit Jesus Christus geheiligt wird. Ganz ohne Heiligenschein bilden sie die »Gemeinschaft der Heiligen«.

5. Etwas ganz Wichtiges bleibt noch zu sagen: Unsere Gemeinschaft der Heiligen ist keine geschlossene Gesellschaft. Als Kirche sind wir kein elitärer Zirkel! Jesus Christus spricht: »Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken! ... Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.« (Mt 11,28.30) Jesus Christus freut sich über jede, die zu ihm kommt, und über jeden, der Vertrauen fasst und seine Nähe sucht. Und als Glieder am Leib Christi freuen wir uns ganz genauso darüber!

Es ist uns als Kirche seit jeher in die Wiege gelegt, eine Willkommenskultur zu üben. Als Gemeinschaft der Heiligen sind wir eine offene Gemeinschaft, die gern Jesu Einladung an alle Menschen in Stadt und Land ausrichtet:

Jesus Christus spricht: »Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!« Amen.

Und der Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.